

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

13 (16.1.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Seite über
deren Raum 9 S, Reklameseite 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 13.

Dienstag den 16. Januar 1917

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

17. Januar 1916.

Montenegro hat um Frieden gebeten und bedingungslos Waffenstreckung angenommen. — Japanische Kreuzer am Suezkanal.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.L.B. Berlin, 15. Jan., abends. (Amtl.)

Im Westen und Osten geringe Gefechtsstätigkeit.

Zwischen Casinu- und Sujita-Tal sowie Fundeni sind starke russische Angriffe abgewiesen.

Köln, 15. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es sei immer wieder darauf hingewiesen, daß die Feinde nach wie vor ihre Lazarett-Schiffe zu Truppentransporten mißbrauchen. Dieses dem Völkerrecht und der Menschlichkeit gleichermaßen in das Gesicht schlagende schändliche Verfahren konnte in der letzten Zeit ganz besonders im englischen Kanal beobachtet werden.

Berlin, 15. Jan. (Nicht amtlich.) Kapitänleutnant von Arnould, welcher kürzlich mit seinem Unterseeboot von der Reise zurückgekehrt ist, hat auf derselben fünf bewaffnete feindliche Dampfer versenkt und vier Kapitäne gefangen genommen. Darunter befand sich ein Engländer. Die Schiffe waren mit Weizen für England und Kohlen und Kriegsmaterial für Saloniki bestimmt.

W.L.B. Kopenhagen, 16. Jan. „Berlingske Tidende“ meldet: Vorgestern passierten 20 deutsche Matrosen von der Besatzung des in Bergen internierten deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ auf der Durchreise nach Deutschland Kopenhagen. Infolge des zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung getroffenen Abkommens

wurde der 400 Mann starken Besatzung des deutschen Hilfskreuzers ein einmonatiger Urlaub in Deutschland bewilligt, den sie in Abteilungen von je 20 Mann antrat.

Von der schweizerischen Grenze, 15. Jan. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet: In Mailand und Paris liegen ernste Nachrichten aus Russland vor. Es verlautet in Mailand ganz bestimmt, daß auch über die Hauptstadt Petersburg von dem Militärbefehlshaber wegen Fortdauer der Volksansammlungen in den Straßen und anderen Agitationen innerpolitischen Charakters der verschärfte Belagerungszustand durch Anschläge bekannt gegeben worden ist. In den Mailänder Zeitungen fehlen seit 4 Tagen alle Telegramme aus Petersburg.

Berlin, 15. Jan. Der Budapestter Keleti Erlegete meldet laut „Lokalanzeiger“ von der russischen Grenze: König Ferdinand von Rumänien war bekanntlich mehrere Tage hindurch Gast des russischen Zaren im Hauptquartier. Von hier aus reiste die Königin Marie mit ihren Kindern nach Petersburg, wo sie vorläufig bleiben. Der König in Begleitung von Bratjanu reiste wieder ab, aber man weiß nicht, ob nach Rumänien oder ins Ausland.

* Berlin, 16. Jan. Nach der „Bosnischen Zeitung“ sollen die Athener Gesandten der Ententemächte einen neuen Schritt bei der griechischen Regierung unternommen haben, in dem sie auf unverzügliche Erfüllung der in dem Ultimatum bereits geforderten Absetzung der für die Vorgänge am 1. Dezember verantwortlichen Generale verlangten, sowie die öffentliche Sühneveranie vor den Ententeslaggen.

Von der schweizerischen Grenze, 15. Jan. Die Schweizer Presse würdigt den Erlaß des Kaisers an sein Volk als eine treffende Antwort auf die Note der

Alliierten an die Vereinigten Staaten und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Gefühle, die in den Worten des obersten Kriegsherrn zum Ausdruck kommen, nämlich lohnende Entrüstung und heilige Zuversicht, ein hallendes Echo im ganzen deutschen Volke finden werden. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Schmetternde Keulenschläge an den Feind sind die Sätze des Kaisers, aber auch wieder ein von den höchsten sittlichen Impulsen getragenes Vertrauensbekenntnis in sein Volk und seine heilige Sache. Von allen bisherigen Kundgebungen des Kaisers ist diese die prägnanteste, einer jener Appelle, die nie mehr aus der Geschichte der Völker verschwinden. Sie offenbaren den ganzen furchtbaren Ernst der Lage, den Kampf um Sein oder Vernichtung, in dem das „Hart auf Hart“ in seiner Höchstpotez zum Ausdruck gelangt. Wie am Krieg selber, so tragen Deutschlands Feinde auch an dieser furchtbaren Wendung einzig und allein die Verantwortung vor Gott und der Menschheit, wie es in einem früheren Erlaß geheißen hat.

* Berlin, 16. Jan. Zu der Unterzeichnung der deutsch-türkischen Verträge sagt das „Berliner Tageblatt“, das Zustandekommen dieser Abmachungen sei ein Ereignis von wirtschaftlicher und politischer Bedeutung, zu dem sich das deutsche und das türkische Volk gleichermaßen beglückwünschen dürften. — Der „Börsenkurier“ meint, es sei nicht zu bezweifeln, daß der Abschluß dieser Verträge als ein Akt deutscher Bundesfreundschaft und Waffenbrüderschaft in der Türkei hoch bewertet werde. — In der „Bosnischen Zeitung“ heißt es, die jetzt abgeschlossenen Verträge bedeuteten einen wichtigen Schritt zu dem Endziel der Mittelmächte: eine lebenskräftige, politisch und wirtschaftlich gesunde, unabhängige Türkei.

Im heiligen Land Tirol. 2)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Anna Bothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anna Bothe-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Sabine schweigend bestirzt. Wie seltsam die blauen Augen des Oberleutnants in ihren Zügen forschten. Aber sie konnte nichts erwidern, denn ihr Onkel hub soeben an:

„Meine lieben Tiroler!

Der Belsche hat uns den Krieg erklärt. Gemeiner Verrat und Treubruch des einstigen Bundesbruders preßt uns vor Entrüstung und Weh die Brust zusammen. Daß so Ungeheuerliches geschehen konnte! Aber es weckt und stählt auch alle unsere Kräfte. In unser Land soll niemand hinein! Kein Belscher darf über seine Grenzen. Ich weiß es. Von den entferntesten Almhöfen werden die Männer Tirols, jung und alt, hinab in die Täler steigen, den Stügen in der Hand, Steinnelken und Edelweiß am Hut. Und die schwierigen arbeitsartigen Fäuste werden den Feind züchtigen, der einst unser Freund war. Der größte und gemeinste Treubruch, den je die Weltgeschichte gesehen, er schreit zum Himmel auf. In die letzte und tiefste Einöde wird der Wut-

schrei dringen und die Männer Tirols, die noch nicht kämpfen, wach rütteln und sie freiwillig zur Fahne führen. Der heilige, der Volkskrieg ist entbrannt! Unser alter Kaiser, der so viel Schwere in seinem langen Leben durchlitt, dem scheint auch das Letzte nicht erspart zu bleiben an Leid und Weh. Noch jetzt, wo sein Leben zur Küste geht, muß er den Becher des Verrates leeren, den einstige Freundeshand ihm gefüllt. Aber ich weiß, nicht einer ist unter uns, der nicht bereit wäre, freudig Gut und Blut für unseren Kaiser und unser herrliches Land zu geben. Als ich vor mehr als 50 Jahren, ein Kind noch, von meinem schönen und stolzen Rhein zu euch kam, um hier mein Erbe anzutreten, da die Tiroler Linie der Heidentamps ausgestorben, da glaubte ich, das Herz müsse mir brechen vor Weh, daß ich österreichisch werden sollte, da ich doch mit ganzer Seele Preuze war. Aber ich habe in all den langen Jahren unter euch erfahren, daß eben so treu und fest hier bei euch deutsche Herzen schlagen, wie drüben bei uns. Daß Deutschland und Oesterreich in treuer Brüderschaft vereint, eine Macht sind, das Deutschtum weithin über Länder und Meere zu tragen, um Höhenwerte zu schaffen. Da drüben über dem Brenner schreitet mein angestammter Kaiser von Sieg zu Sieg und

jubilend folge ich allen seinen Schritten. Aber auch hier in meinem neuen Vaterlande, das mir so warm ans Herz gewachsen, da schaut sich jauchzend das Volk, die Hände zum Treuschwur erhoben, um die Greisengestalt unseres Kaisers Franz Josef, dem der ehemalige Bundesbruder, der treulose Belsche, die Mordwaffe ins Herz senken will. Und ich weiß, nicht einer ist unter euch, der es ruhig dulden wird. Stolz und siegesicher wehen die deutschen und österreichischen Fahnen Schwarz-Gelb und Schwarz-Weiß-Rot. Wie Flammenzeichen leuchten sie über die ganze Welt, denn heilig ist die Inschrift unserer Fahnen. „In Treue fest!“ Das soll für Habsburger und Bollern immer die Losung sein.

Jetzt geht heim, ihr Leut', bestellt euer Haus und morgen die Standschützen heraus! Alte und Junge! Unser heiliges Land Tirol gilt es zu schützen, für dessen Freiheit vor mehr als hundert Jahren Andreas Hofer verblutete. Ein jeder von euch soll heute ein Andreas Hofer sein! Heilig ist unser Land, heilig dieser furchtbare uns durch Verrat aufgezwungene Krieg. Geht und schützt unser Land und stimmt mit mir ein in den Ruf:

Unsere beiden Kaiser: Wilhelm der Siegreiche und Franz Josef, der Leidvolle, sie leben hoch! Hurra, Hurra, Hurra!”

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Jan. Die Königin von Schweden ist heute vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

© Karlsruhe, 16. Jan. Nach einer Mitteilung des Großh. Hoftheaters ist „in dankbarer Verehrung für den Großherzog und in Anerkennung der künstlerischen Leistungen des Hoftheaters der Pensionärsanstalt dieses Instituts die Spende von 100 000 M. zugewandt. Der hochherzige Geber wünscht ungenannt zu bleiben.“

† Karlsruhe, 15. Jan. Wie wir in dem Tätigkeitsbericht der hiesigen Goldankaufsstelle lesen, haben der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzogin Luise der Ankaufsstelle reiche Goldschätze im Gesamtgoldwert von 4489,55 Mk. abgeliefert. Seit Errichtung der Goldankaufsstelle gelangte der Gesamtbetrag von 155,112 Mk. für abgeliefertes Gold zur Auszahlung. Durch Vermittlung der Diamantenregie des Südwestafrikanischen Schutzgebietes sind für 3600 Mk. Schmucksachen verkauft worden. Das Gesamtgewicht des an die Gr. Münze eingelieferten Goldes beträgt 110 072 Kilogramm.

✠ Durlach, 16. Jan. Wehrmann Sigmond Dugi im Ref.-Inf.-Regt. 109 (von hier) erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl.

➔ Durlach, 16. Jan. (Milchversorgung) Seit Bestehen der städtischen Milchwirtschaft, d. i. seit 25. August 1916 und seit der Zuführung von Milch aus dem Amtsbezirk Ettenheim hat die Milchversorgung der hiesigen Bevölkerung eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren. Die städtische Milchwirtschaft lieferte bis Jahreschluss 1916 49 370 Liter Milch und aus dem Amtsbezirk Ettenheim wurden bis Ende Dezember für die hiesige Stadt eingeführt 26 200 Liter. Die Milchzufuhr aus Ettenheim hat erst in der zweiten Hälfte des Dezember begonnen, so daß im Monat Januar noch eine weitere Verbesserung der Versorgungsverhältnisse mit Milch eintritt.

© Pforzheim, 15. Jan. Das Explosionsunglück im städt. Elektrizitätswerk stellt sich nach den jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten als weit schlimmer dar, wie es anfänglich den Anschein hatte. Sind doch sämtliche vier bei der Explosion verletzten Personen ihren furchtbaren Brandwunden erlegen. Außer dem 15jährigen Friedrich Hauber von Elmendingen, der auf der Stelle tot blieb, sind im Laufe der nächsten 24 Stunden nach dem Unglück gestorben der 42jährige verheiratete Werkmeister W. R. Nagel von hier, der 37jährige Magazinverwalter Karl Fritsche von hier und der 17jährige Kaufmann Willi Erwin Speidel ebenfalls von hier. Ueber die Ur-

sache des schweren Unglücks wird im Polizeibericht mitgeteilt, daß am Freitag zwei Benzinfässer im Keller verwahrt wurden. An einem Faß trieb Schweiß an der Verschraubung den Verschluss heraus, wodurch mehr als die Hälfte des Benzins ausströmte. Nachdem die Kellerräume gelüftet waren, beabsichtigte man die beiden Benzinfässer ins Freie zu schaffen. Während nun die bei dem Unglück Getöteten im Fahrstuhl nach dem Keller fuhren, erfolgte, wahrscheinlich durch einen Funken vom Fahrstuhlmotor eine Explosion der in den Räumen angesammelten Gase. Von der Gewalt der Explosion kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß der Verwalter Fritsche vom Explosionsdruck durch den Fahrstuhlschacht in das vierte Stockwerk geschleudert wurde. Fritsche und Nagel konnten noch von Vertretern der Staatsanwaltschaft und von den Sachverständigen Hochschulpfarrer Geh. Rat Bunte aus Karlsruhe vernommen werden, starben aber bald darauf. Auch in den umliegenden Häusern hat die Explosion erhebliche Zerstörungen angerichtet.

▲ Leimen b. Heidelberg, 16. Jan. Vor einiger Zeit vergnügten sich einige Knaben hier mit Soldatenpiel. Sie warfen sich gegenseitig mit Sonnenblumenstengeln und der 11jährige Otto Valentin Ziegler erlitt durch einen Wurf eine kleine Wunde, die bald zuheilte. Nach einiger Zeit stellte sich aber Blutvergiftung ein, welcher der Knabe jetzt erlegen ist.

▲ Freiburg, 12. Jan. Der Heshinger „Hohenzoller“ erzählt: Ein Vater und eine Mutter hatten annähernd 1000 Mark in Gold verborgen im Kasten. Der 16jährige Sohn wußte dieses Geheimnis, er wußte aber auch von den Goldwünschen des Vaterlandes. Heimlich nahm er den Goldschatz der Eltern und ließ ihn umwechseln. Das „Papier“ bekam das gleiche Plätzchen im Kasten wie vorher das Gold. Wie erschrocken und erstaunt die Eltern, als sie die, wohl von einem patriotischen „Geiste“ vorgenommene Umwechslung wahrnahmen. Nach einiger Zeit löste der „verbrecherische Sohn“ das Rätsel zur Zufriedenheit der Eltern.

✠ Badische Gedenktag 1917. Vor 75 Jahren, im Jahre 1842 wurde eine Schlepsschiffahrtsgesellschaft in Mannheim gegründet, heutige Dampfschiffahrtsgesellschaft; erste Mannheimer Gesellschaft, welche den Rhein mit eigenen Booten besuhr. (Erstes Rheindampfschiff in Mannheim am 18. Sept. 1825). Beginn des Abbruchs des Neckartores in Mannheim. Errichtung des (alten) Bahnhofs in Karlsruhe, Erbauer Eisenlohr. Eröffnung einer Gewerbeschule in Weinheim. Professor Max Pozzi, Hofbildhauer, eines der letzten Mitglieder der ehemaligen kurpfälzischen Akademie in Mannheim gestorben.

„Zugegeben, aber es ist gar keine Frage, wer hier der Stärkere ist.“

Jornig auflodernd blühten ihn die grauen Mädchenaugen an, aber der rote Mund schwieg. Die Menge, die den Grafen Heidentamp umdrängte, hatte sich zwischen Sabine und ihren Onkel geschoben. Aber Vorle stand weit ab, wie Sabine jetzt bemerkte. Wieder und wieder schüttelte sie den Offizieren die Hand und ließ sich von dem Hauptmann Walborg abwechselnd sogar die Rechte und die Linke küssen.

Sabine gewahrte das alles wie durch einen Schleier. Und nun huben auch noch alle Glocken zu läuten an.

Von der Pfarrkirche her dröhnten sie zuerst machtvoll über den Platz und auch vom Franziskaner-Kloster klang feierlich ein eherner Gruß. Und von allen Kapellen der Berge hallte es, das abendliche Pfingstgeläut, das den Männern den Segen sprach, die hinaus mußten zur blutigen Walfahrt.

Und aller Horn Sabines wandelte sich unter den Glockenstimmen plötzlich in heiße Behmut. Sie hätte weinen können, tief, schmerzlich und lange.

Da sah sie aus der Ferne ihren Onkel winken, der ihr bedeutete, daß sie nach Hause wollten und sie fand nicht den Mut abzulehnen,

— Schon am 26. Januar findet die Ziehung der Bad. Krieger-Witwen- und Waisen-Geldlotterie statt. Zur Verlosung kommen nur Geldgewinne im Gesamtbetrag von 37 000 Mk. Der evtl. Höchstgewinn beträgt 15 000 Mk. Lose zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind solange Vorrat bei der Lotterie-Unternehmer F. Stürmer, Straßburg i. E. und allen Losverkaufsstellen zu haben.

— Kriegsanleihebriefmarken. In sachkundigen Kreisen wird lebhaft der Gedanke erwogen, zur Erinnerung an die nächste deutsche Kriegsanleihe eine Reihe eigener Briefmarken herauszugeben, die nur während der Zeit der Anleihezeichnung ausgegeben werden und den Anleihezeichnern vorbehalten sein sollen. Natürlich müßten diese Marken künstlerisch einwandfrei ausgeführt sein und eine Zeichnung aufweisen, die mit dem Zweck, zu dem sie geschaffen werden sollen, zusammenhängt. Jeder, der auf die Kriegsanleihe zeichnet, würde das Recht erhalten, eine Anzahl dieser Gedenkmarken zu erwerben und zwar wer 100 Mk. zeichnet, könnte eine 10 Pfennig Marke kaufen, wer 1000 Mk. zeichnet, eine Gedenkmarke für 1 Mk. erwerben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Jan. Die Königin von Schweden, die gestern abermals den Besuch der Kaiserin und des Reichskanzlers in ihrem Hotel empfing, ist abends nach Karlsruhe abgereist.

W.L.B. Berlin, 16. Jan. Die Freie Vaterländische Vereinigung hat folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Ew. Majestät herrliche Botschaft an das deutsche Volk hat auch in der Fr. V. V., die den Geist der Einheit aus dem Kriege in den Frieden tragen will, lebendigen Widerhall gefunden und flammende Begeisterung gelöst. Tief ergriffen danken wir aus allerinnerster Seele Ew. Majestät für dieses feierliche und kraftvolle Zeugnis von deutschem Recht vor Gott und der Weltgeschichte. Wir erneuern damit das heilige Gelübde der unerschütterlichen Treue zu Ew. Majestät, der verdoppelten Kraft im Dienste des Vaterlandes, des stahlharten Ausharrens bis zum Sieg für Kaiser und Reich. In tiefer Ehrerbietung: Die Vorsitzenden, Professor Kahle, Oberverwaltungsgerichtsrat Schlutius.

Berlin, 15. Jan. Die „B. Z. A. M.“ meldet aus Singen: Hier ist es gelungen, den flüchtigen Kaufmann Köfener zu verhaften, der an dem Warenbetrug der Stadt Neu-Köln beteiligt ist, er hatte noch eine erhebliche Summe Geldes bei sich, die für die betrogene Stadt Neu-Köln sichergestellt wurde.

als der Oberleutnant, der dicht an ihrer Seite geblieben war, leise bat:

„Gönnen Sie mir diesen letzten Weg mit Ihnen, Gräfin, damit ich die Erinnerung daran mit mir nehmen kann, wenn ich morgen wieder mit hinaus muß.“

Sabine hatte nur leise das Haupt geneigt. Jetzt schoben sich einige andere Offiziere heran.

„Schau Freindl,“ scherzte der eine, ein junger Leutnant mit etwas abstehenden Ohren, aber einem treuherzigen braunen Gesicht, zu Weegern. „da hört sich jetzt das Geschlampe auf. Morgen gehts auf, Freindl, und die welschen Bundesbrieder kriegen an paar Watschen um die Ohren.“

Er verstummte betroffen, als er Sabine an Weegerns Seite sah.

„Servus, allergnädigste Gräfin, Servus,“ sagte er sich, die Hand zusammennehmend, „ließ de Hand und wenns mein Heiliger will, auf Wiederseh’n.“

„Gehen Sie mit Gott, Herr von Scheiner,“ entgegnete Sabine und reichte dem erröteten kleinen Leutnant durch mehrere Dazwischensiehende die Hand.

„Wir alle wollen für Sie beten.“

(Fortsetzung folgt.)

Tausendfältiges Echo rollte über den von Menschen überfluteten Platz, und dann entblöhten sich plötzlich alle Häupter und feierlich klang es aus tausend Kehlen zu dem Pfingsthimmel empor:

„Gott erhalte Franz den Kaiser.“

Da blinkte auch in den kühlen, grauen Augen der Gräfin Sabine heimlich eine Träne auf. Und als es dann, immer mächtiger anschwellend, jauchzend über den Walthersplatz brauste:

„Deutschland, Deutschland über alles,“

und die Tiroler von allen Seiten herzuströmten mit fliegenden Fahnen, Edelweiß am Hut, da ging Sabine das Herz auf und ihre Stimme bebte, als sie leise zu Andreas von Weegern sprach:

„Nie, nie werde ich diesen Pfingsttag vergessen.“

Ein warmer Schein glommt in seinen spöttischen blauen Augen auf.

„Werden Sie dabei auch ein klein wenig an mich denken, Gräfin?“

Ein abweisender Blick streifte den Reden.

„Sie sind sehr kühn, Herr von Weegern.“

„Kriegsrecht, meine Gnädigste.“

„Aber nur von dem Stärkeren erfolgreich auszuüben.“

Berlin, 13. Jan. Die B. Z. am Mittag meldet aus Myslowitz: Auf dem Bahnhof Schuppinitz sprang ein etwa 19-jähriger Bursche mit vorgehobenem Revolver zwischen den Eisenbahnwagen hindurch auf das dort tätige Postpersonal und gab einen Schuß ab. Dadurch gelang es dem Burschen, das Postpersonal derart zu verblüffen, daß er eine hölzerne Wertkiste mit 18000 Mark Bargeld und entwerteten Zinscheinen auf 995 Mark ergreifen und damit das Weite suchen konnte.

Berlin, 15. Jan. Einem Telegramm aus Tokio zufolge wurde Formosa von einem heftigen Erdbeben betroffen, wobei, wie man dem „Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen meldet, über 1000 Häuser einstürzten und über 300 Personen umkamen.

Aischaffenburg, 15. Jan. Nach den nunmehr abgeschlossenen Feststellungen sind bei dem Bootsunfall auf dem Main bei Krogenburg sechzehn Personen ertrunken. Drei Leichen wurden bisher geborgen.

Der Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht ist nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ in den Listen der bei den Landgerichten 1, 2 und 3 Berlin zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Amerika.

B. L. B. Tureka (Californien), 15. Jan. Der Panzerkreuzer „Milwaukee“ ist gestern an der Küste aufgelaufen. Es wird befürchtet, daß er ganz verloren gehen könnte,

da die hohe See ihn in Stücke zu schlagen droht. (Der aufgelaufene Panzerkreuzer „Milwaukee“ ist ein 11000 Tonnen großes Kriegsschiff der Flotte der Vereinigten Staaten und im Jahre 1904 vom Stapel gelaufen. Die Besatzung beträgt 727 Mann.)

Verschiedenes.

— Die Deutschen in Liberia sandten 4500 Mk. als Kriegsspende für das deutsche Rote Kreuz. Das ehrt unsere lieben Landsleute.

— In Bartelsdorf bei Rieburg a. S. sind sechs Kinder auf den Lehmhöchern eingebrochen. Ein Arzt konnte zwei Kinder ins Leben zurückrufen, zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 9 und 10 Jahren ertranken.

— Die Strafkammer in Konitz verurteilte den Leiter des Kriegsgetreideamts des Kreises Tuchel, den früheren Mühlenbesitzer Berndt aus Tuchel, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, Bestechung sowie wegen übermäßiger Preissteigerung zu einem Jahr Gefängnis, 78450 Mk. Geldstrafe, beziehungsweise für je 15 Mk. zu einem weiteren Tag Gefängnis, jedoch nicht über zwei Jahre, und fünf Jahren Ehrverlust.

Neueste Drahtberichte.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Versuch französischer Abteilungen, bei Beuveraignes (südlich Roye) in unsere Stell-

ung einzudringen, wurde durch die Grabenbesatzung verhindert.

Im übrigen hielt sich die beiderseitige Kampfaktivität, abgesehen von stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer, in mäßigen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Auch gestern blieben feindliche Angriffe zwischen Casinu- und Susita-Tal ohne jeden Erfolg. An einer Stelle eingedrungene Rumänen wurden durch Gegenstöße völlig zurückgeworfen und dabei 2 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nach lebhafter Artillerievorbereitung gingen beiderseits Funden starke russische Massen zum Angriff vor. Einige hundert Meter vor unsern Stellungen brachen die Sturmwellen im Sperrfeuer zusammen. Bei Wiederholung der Angriffe am Abend gelangten schwache feindliche Teile in unsern Graben, wurden aber sofort wieder vertrieben.

Die Verluste des Feindes sind groß.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stello Generalkommando des XIV. A. K. bekannt:

Für den Bau einer Fabrik und einer Brücke in Redarzimmern werden dringend gesucht:

1. 710 Erdarbeiter und ungeübte Bauhilfsarbeiter; Lohn 55 Pfg. und 10 Pfg. Kriegszulage pro Stunde.

2. 30 Maurer und Zementreue; Lohn 70—75 Pfg. und 10 Pfg. Zulage für einheimische (d. h. aus der Gegend stammende), 80—85 Pfg. und 10 Pfg. Zulage für auswärtige.

3. 82 Zimmerleute; Lohn 80 Pfg. und 10 Pfg. Zulage für einheimische, 90 Pfg. und 10 Pfg. Zulage für auswärtige.

4. 10 Schlosser und Maschinisten; Wochenlohn 55 Mk., Ueberstunden extra, Normalarbeitszeit 10 Stunden.

5. 15 Eisenflechter; Lohn wie oben für Zementreue.

6. 3 jüngere Kaufleute, welche Schreibgewandt sind und als Bauarbeiter verwandt werden können. Lohn nach Uebereinkunft.

Die Arbeiter erhalten Schlafstätten in Baracken und Verpflegung durch die Arbeitgeber und haben zu zahlen: 60 Pfg. für Mittagessen, 40 Pfg. für Abendessen, 10 Pfg. für Kaffee, 30 Pfg. für Uebernachten.

Ferner werden dringend gesucht für die Bedienung der Redarwagenfähre zwischen Redarzimmern und Hahmersheim:

2 des Jahres kundige Schiffer.

Die Entlohnung erfolgt auf Grund freier Arbeitsverträge nach ortsüblichen Sätzen.

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen.

Meldungen sind sofort an das Bezirkskommando Mosbach einzureichen.

Der stellv. kommandierende General:

Isbert, Generalleutnant.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Wie verlautet, ist es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß in Tageszeitungen von damit nicht ausdrücklich betrauten Verbänden Aufrufe erlassen werden, in denen zur Anmeldung für den vaterländischen Hilfsdienst aufgefordert wird.

Derartig selbständiges Eingreifen steht der einheitlichen Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst entgegen.

Es wird daher betont, daß die Erlassung von Aufrufen auf Grund dieses Gesetzes lediglich dem Kriegsamts bzw. den Kriegsamtsstellen vorbehalten bleiben muß.

Eine dankenswerte Mitwirkung anderer Stellen läme nur insofern in Frage, als von ihrer Seite für eine ausgiebige Verbreitung der Aufrufe Sorge getragen wird.

B. f. d. st. G. A.

Kriegsamtsstelle:

Stahmer.

Die Aufnahme von Böglingen in die von Stulzische Waisenanstalt in Lichtental betreffend.

In der von Stulzischen Waisenanstalt Baden-Lichtental sind auf Ostern 1917 folgende Freiplätze zu belegen:

zwei für evangelische Knaben,

zwei für katholische Knaben.

Ferner ist der Freiplatz der Kettner'schen Stiftung in der von Stulzischen Waisenanstalt in Baden-Lichtental für einen Knaben aus der Stadt Karlsruhe oder aus einem Orte des ehemaligen Amtsbezirks Redargemünd, namentlich aus Neunkirchen, auf Ostern 1917 neu zu belegen.

Die Gemeinderäte des Bezirks werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß etwaige Gesuche binnen 14 Tagen anher vorzulegen sind. Zu den Gesuchen ist der vorgeschriebene Fragebogen zu verwenden; die Fragen sind vollständig zu beantworten.

Die Bestimmungen über die Aufnahme (§§ 1—5 und 12 der Statuten vom 22. November 1894 — Reg.-Blatt S. 373 —) lauten wie folgt:

§ 1.

Aufnahmsfähig sind vater- und mutterlose arme Kinder beiderlei Geschlechts.

§ 2.

Aufnahmsfähig sind ferner solche Kinder, welche zwar noch eine Mutter haben, welche lehtere aber durch unheilbare Gebrechen, z. B. Blindheit, Lähmungen usw., zu jeder Arbeit unfähig ist, mithin weder für die Pflege noch Erziehung ihrer Kinder sorgen kann.

§ 3.

Gleiches gilt in Ansehung solcher Kinder, welche wegen moralischer Verdorbenheit ihrer Eltern Waisen gleich zu achten sind.

§ 4.

Für arm sind solche Kinder zu achten, welche zu ihrer Erziehung und Verpflegung aus Gemeinde- oder anderen öffentlichen Mitteln unterstützt oder versorgt werden müssen.

§ 5.

Die aufzunehmenden Kinder müssen das fünfte Jahr zurückgelegt haben und dürfen nicht über neun Jahre alt sein.

§ 12.

Kinder, welche mit einer angedehnten Krankheit, mißgestaltet oder bildungsunfähig sind, endlich solche, welche unheilbare körperliche Gebrechen haben, können nicht aufgenommen werden.

Durlach, den 8. Januar 1917.

Großherzogliches Bezirksamt.

Verkauf militärischer Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände und Tragen von Uniformen betreffend.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Zivilpersonen Militärbekleidungsgegenstände getragen werden, die aus den Beständen der Heeresverwaltung stammen. Zudem wird vor dem Ankauf und Tragen solcher Militärbekleidungsgegenstände warnen, weisen wir noch besonders auf die möglicherweise eintretenden strafrechtlichen Folgen hin.

Durlach, den 3. Januar 1917.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stadtkassenbuchhalter-Gesuch.

Bei der hiesigen Stadtverrechnung ist eine **Buchhalterstelle** provisorisch während der Dauer des Krieges **sofort** zu besetzen. Geeignete militärfreie auch kriegsbeschädigte Bewerber, welche mit dem badischen Gemeinderechnungswesen vollständig vertraut sind, wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche alsbald bei uns einreichen.

Durlach, den 11. Januar 1917.
Der Gemeinderat.

Städtischer Verkauf.

Gierausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben A, B und C.

Butterausgabe

morgen nachmittag an den Buchstaben K.

Margarineausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben A, B und C.
Donnerstag vormittag an die Buchstaben D, E und F.

Durlach, den 16. Januar 1917.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Fettverjüngung.

Bei der nächsten Fleischartenausgabe erhalten die Familien Zulassettmarken für den Monat Januar mit 50 gr pro Kopf. Die Fettkarten für den Monat Februar kommen am 24. und 25. ds. Mts. mit den Brotmarken zur Ausgabe.

Durlach, den 16. Januar 1917.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Bis auf weiteres werden im städt. Gaswerk wieder

Gasbrandkohlen

(Ruhfetschror) zum Preis von 1,40 M pro Zentner ab Werk an die hiesigen Einwohner abgegeben.

Die Abgabe erfolgt jeweils Mittwoch und Freitag nachmittags von 2-4 Uhr gegen Vorzeigen des Lebensmittelausweises, wobei an eine Haushaltung höchstens 5 Zentner abgegeben werden.

Durlach, den 16. Januar 1917.
Städt. Gaswerk:
Schweizer.

Petroleum für Landwirtschaft und Heimarbeit.

Die Ausgabe des Petroleums für Landwirtschaft und Heimarbeit erfolgt am

Mittwoch den 17. ds. Mts.

im Verwaltungs-Gebäude des städt. Gaswerks vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Für Ausgabe gelangen pro Haushaltung 1 1/2 Liter zum Preise von 0,30 M das Liter.

Durlach den 16. Januar 1917.
Städt. Gaswerk:
Schweizer.

Thomasmehl

trifft nächster Tage ein und können Bestellungen entgegen genommen werden bei

Telephon 408. K. Leussler, Lammstraße 23

Umständehalber beginnt der

Näh- oder Zuschneide-Kursus

erst am Montag, 22. Januar. Den Damen ist Gelegenheit geboten, selbstständig das Zuschneiden zu erlernen oder auch ihre Garderobe selbst anzufertigen und umzuändern etc.

Weitere Anmeldungen werden in der Festhalle oder Samstag von 3-5 Uhr von mir entgegen genommen.

Kullman's Wiener Schneider-Akademie, Karlsruhe, Kaiserstrasse 175, Inh. H. Hess.



Das echte kaffee Simons-Brot

Mit der schwarz-weiß-roten Schutzmarke ist von jetzt ab wieder regelmäßig und in vorzüglicher Beschaffenheit erhältlich bei **Oskar Gorenflo.**

Eine neue Haut erhält man amersuch für die Umgebung durch „Vater Philipp Schuppen-Spiritus“, dieser schaut die alte Haut mit ihren Unreinigkeiten (Pöckel, Mitesser, Flecken, Falten, Sommersprossen, Hautröte usw.) schmerzlos ab und lässt eine junge, zarte, anmutige Haut zum Vorschein kommen. Flasche Mark 1,50 durch Adler-Drogerie August Peter.



Todes-Anzeige.

Am 5. Januar ist mein lieber Gatte, unser guter, treubeforgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Geißler

beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109 im Kampf fürs Vaterland gefallen.

Aue, den 16. Januar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luiße Geißler und Kinder.
Familie Wilhelm Geißler.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlehral hier — Hauptstraße 71 — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano.

Durlach, 16. Jan. 1917.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht!

in Gabelsberger Stenographie und Maschinenschriften erteilt Fräulein gründlich und rasch fördernd. Laut Zeugnisse überraschende Erfolge.

Dürnbachstr. 36,
Villa.

Kräftige

Frauen u. Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger, Durlach.

15-16 jährige Burschen zum Fensterreinigen gesucht.

F. W. Nieche, Karlsruhe,
Kronenstr. 12-14

Ein kräftiges Mädchen sucht eine Laufstelle. Näheres
Bünzstraße 48 a

1 Küchenschrank,
1 Bareschrank mit Glaschiebetüren,
1 Anshängelkasten,
1 Gartenhäuschen, auch als Hühnerhaus geeignet,
ca 50 Pfd. Filzstreifen, 1 m l., 3-7 cm breit,
hat billig zu verkaufen
A Neumayer, Amalienstr. 20.

Früher Dauerbrandofen, ein großer, gebrauchter, für Stofheizung, geeignet für Saal oder Fabrikzwecken, ist billig zu verkaufen bei
August Dull, Mühlstraße 14,
Telephon 257.

Ein guterhaltener Sportwagen ist billig zu verkaufen
Amalienstraße 3, 4. Etcd.

Ein kleiner kurzer Kasten- oder Leiterwagen, für einsp. Kutschwerk geeignet, zu kaufen gesucht von
Peter Berger, Palmbach,
Hauptstraße 28.

Verloren ging ein Geldbeutel am 16. morgens von der Kelterstraße bis alte Kaserne. Abzugeben gegen Belohnung
Kelterstraße 10, 3 St.

Geräumiger Laden

sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 8.

Kleines Bohnhaus,

womöglich möbliert, mit Garten und Hühnerhof hier oder Nachbarort sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 82 an den Verlag d. Bl.

Wohnung von 2 Zimmern sofort oder auf 1. April zu vermieten
Hauptstraße 8.

Nächste Woche!

26. Januar Ziehung der

Bad. Krieger-Witwen- u. Waisen-Geld-Lotterie

3323 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld

37 000 M.

Mögl. Höchstgewinn bar

15 000 M.

3327 Geldgewinne

22 000 M.

Lose à 1 M | 11 Lose 10 M

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strasbourg i. E., Langestr. 107

Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr.

Verbläute Kleidungsstücke

werden wieder wie neu durch meine Stoff- u. Blusenfarbe gefärbt.

AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telephon 76

10-15 Zentner Stroh zu kaufen gesucht von
Jakob Ruf, Bünzstraße 95.

10 Zentner Dicrüben, sind zu verkaufen
Gerberstraße 1.

Starke Läuferchwein zu verkaufen
Mittelstraße 1, 2. St.